



Georg Fischer

# JEREMIA

Prophet über Völker  
und Königreiche



Biblische Gestalten

Georg Fischer  
Jeremia

# Biblische Gestalten

Herausgegeben von  
Christfried Böttrich und Rüdiger Lux

Band 29



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT  
Leipzig

*Georg Fischer*

# Jeremia

Prophet über Völker und Königreiche



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT  
Leipzig



Georg Fischer SJ, Dr. theol., Jahrgang 1954, trat 1972 in den Jesuitenorden ein und studierte in München, Innsbruck und Rom Philosophie und Theologie. 1981 wurde er zum Priester geweiht, ab 1985 gab er Bibelunterricht in vielen Ländern auf verschiedenen Kontinenten, seit 1995 ist er Ordinarius für Alttestamentliche Bibelwissenschaften und Orientalische Sprachen in Innsbruck. Fischer ist Autor zahlreicher Bücher und Artikel.

Nicht in allen Fällen war es uns möglich, den Rechteinhaber der verwendeten Abbildungen ausfindig zu machen. Für entsprechende Hinweise ist der Verlag dankbar.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig  
Printed in Germany · H 7881

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Umschlaggestaltung: behnelux gestaltung, Halle/Saale  
Satz: Steffi Glauche, Leipzig  
Druck und Binden: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-374-04026-1  
[www.eva-leipzig.de](http://www.eva-leipzig.de)

# INHALT

Vorwort .....	11
A Einführung .....	15
1. Schlüssel zum Jeremiabuch .....	15
1.1 Jer 1 – eine Vielfalt an Aufgaben und Rollen für Jeremia .....	16
1.1.1 Priesterliche Abstammung .....	16
1.1.2 Der Prophet für die Nationen .....	17
1.1.3 Der verheißene Nachfolger des Mose ..	18
1.1.4 Höchste Vollmacht zum Zerstören und Aufbauen .....	20
1.1.5 Der Visionär .....	22
1.1.6 »Befestigte Stadt, eiserne Säule und bronzene Mauern« .....	23
1.1.7 Zusammenschau .....	26
1.1.8 Weitere Rollen .....	27
1.2 Jer 52 – der Untergang Jerusalems und des Tempels .....	29
1.2.1 Fremd und doch zugehörig .....	29
1.2.2 Modellfall für Intertextualität in Jer .....	30
1.2.3 Die Funktion von Jer 52 .....	32
1.3 Jer 25 – Gottes universales Gericht .....	32
1.3.1 Der Zeitpunkt für den Rückblick .....	32
1.3.2 Ein programmatischer Vorblick auf das Kommende .....	33

2. Vergleich Jeremias mit den anderen »großen« Schriftpropheten . . . . .	36
2.1 Die Nähe des Wortes Gottes in den Berufungen . . . . .	37
2.2 Die Lebensform der Propheten . . . . .	39
2.3 Der Umgang mit Jerusalems Untergang 587 v. Chr. . . . .	39
2.3.1 Das Jesajabuch . . . . .	40
2.3.2 Das Ezechielbuch . . . . .	42
2.3.3 Das Jeremiabuch . . . . .	43
2.4 Die Dynamik der drei großen schriftprophetischen Bücher. . . . .	46
2.5 Die Rolle des Tempels . . . . .	49
2.5.1 Jesaja: Der Tempel als Sammelpunkt der Völker. . . . .	49
2.5.2 Ezechiel: Der Tempel als Wohnort für Gottes Herrlichkeit . . . . .	50
2.5.3 Jeremia: Der Tempel als »Räuberhöhle«	51
2.6 »Disput unter Kollegen« . . . . .	55
 B Die Eigenart des Jeremiabuches. . . . .	 58
1. Der Aufbau des Buches. . . . .	58
1.1 Eine »seltsame« Chronologie . . . . .	58
1.2 Poesie und Prosa . . . . .	65
1.3 Untergliederung von Jer . . . . .	67
 2. Literarische Gestaltung. . . . .	 78
2.1 Eigenarten der Sprache von Jer . . . . .	78
2.1.1 »... wie ein Schmiedehammer« (Jer 23,29) – kraftvolle Rhetorik . . . . .	78
2.1.2 Kombinationen . . . . .	81
2.1.3 Mehrere Redeebenen . . . . .	83
2.1.4 Charakteristisches Vokabular . . . . .	85
2.1.5 Zwei inhaltliche Akzente. . . . .	87

2.2 Innere Bezüge . . . . .	89
2.2.1 Wiederholte Ausdrücke . . . . .	89
2.2.2 Doppelungen . . . . .	90
2.2.3 Schreibtechniken . . . . .	92
2.3 Verbindungen mit anderen Büchern . . . . .	95
2.3.1 Bezüge auf die Tora . . . . .	96
2.3.2 Verbindungen mit den »Vorderen Propheten« . . . . .	102
2.3.3 Beziehungen zu den »Hinteren Propheten« . . . . .	108
2.3.4 Auswertung . . . . .	118
2.4 Jer – ein besonderes Buch . . . . .	119
C Der Prophet Jeremia . . . . .	122
1. Einige Eckdaten . . . . .	123
1.1 Ein kurzer Abriss der Geschichte Judas von 701 bis 587 v. Chr. . . . .	123
1.2 Ein Überblick über Jeremias Leben . . . . .	127
2. Ein Leidensweg . . . . .	132
3. Innere Nöte . . . . .	141
4. Jeremias Reden und Auftreten . . . . .	151
5. Rückblick . . . . .	168
D Botschaft und Theologie des Buches . . . . .	174
1. Ein Durchgang durch Jer . . . . .	174
1.1 »Verworfenes Silber« – Jer 1–6. . . . .	174
1.2 Der weinende König der Nationen – Jer 7–10. . . . .	183

1.3 Das unaufhaltbar werdende Gericht – Jer 11–20. . . . .	189
1.4 Das Versagen der Verantwortlichen – Jer 21–24. . . . .	202
1.5 Heil aufblühend inmitten des Untergangs – Jer 26–35. . . . .	208
1.6 Doppelter Untergang – Jer 36–45. . . . .	219
1.7 Das Geschick anderer Völker – Jer 46–51 . . .	224
1.8 Rückblick. . . . .	234
2. Bedeutsame Themen . . . . .	236
2.1 Die Identität Israels . . . . .	236
2.1.1 Verschiedene Bezeichnungen . . . . .	236
2.1.2 Falschheit in vielen Formen. . . . .	238
2.1.3 Dumm und eingebildet . . . . .	239
2.1.4 Die Rolle der Verantwortlichen. . . . .	240
2.1.5 Israels Beziehungen . . . . .	241
2.2 Kann es Heil geben? . . . . .	243
2.2.1 Die reale Lage . . . . .	243
2.2.2 Die Täuschung durch andere Propheten. . . . .	244
2.2.3 Wege zum Heil . . . . .	245
2.2.4 Eine »verstreute« Hoffnung . . . . .	245
2.2.5 Ein Wandel in der Frömmigkeit . . . . .	247
3. Aspekte der Theologie des Jeremiabuches. . . . .	249
3.1 Der redende Gott . . . . .	249
3.2 Zwischen Liebe und Hass. . . . .	250
3.3 Wüste oder Quelle? . . . . .	251
3.4 Der gerechte Lenker und Richter der ganzen Welt. . . . .	253
3.5 »Gedanken des Heils«. . . . .	253

E	Wirkung des Jeremiabuches . . . . .	255
	1. Innerbiblische Wirkung . . . . .	255
	1.1 In der Hebräischen Bibel . . . . .	255
	1.2 Im übrigen Alten Testament . . . . .	258
	1.3 Im Neuen Testament . . . . .	262
	2. Andere alte Schriften . . . . .	263
	2.1 Antikes Judentum . . . . .	264
	2.2 Kirchenväter . . . . .	267
	3. Moderne Literatur . . . . .	268
	4. Kunst . . . . .	271
	5. Jeremia heute . . . . .	276
F	Verzeichnisse . . . . .	278
	1. Literaturverzeichnis . . . . .	278
	2. Abbildungsverzeichnis . . . . .	284
	3. Bibelstellenverzeichnis . . . . .	285



## VORWORT

In ein anderes Land zu reisen kommt oft dem Betreten einer neuen Welt gleich. Für jemanden, der nördlich der Alpen wohnt, sind die südlichen Länder des Mittelmeerraumes voller Faszination und Ungewohntem. Ähnlich geht es vielfach schon bei kleineren Veränderungen: Wer im bayrischen Voralpenland zuhause ist, kommt zum Staunen angesichts der gewaltigen Dimensionen der Zillertaler Gletscher- und Bergwelt, oder gar der Westalpen mit ihren Viertausendern.

Eine solche Erfahrung wiederholt sich, wenn wir uns der Bibel nähern. Sie schildert und ist eine eigene Welt, in der unsere gewohnten Maßstäbe nur begrenzt gelten und überholt werden. Der Bereich des Göttlichen, der sich in ihr erschließt und von dem sie zeugt, stellt unser übliches Denken und Urteilen in Frage. Das fordert heraus, sich auf Veränderung einzulassen und neu zu werden.

Dies gilt grundsätzlich bei allen biblischen Büchern, in besonderem Maße aber bei den Propheten, und hier nochmals bei jenen drei Gestalten, die als »große Propheten« bezeichnet werden: Jesaja, Jeremia und Ezechiel. Der enorme Umfang der nach ihnen benannten Werke entspringt einer außergewöhnlichen Fülle und Reichhaltigkeit geistlicher Erfahrung und theologischen Denkens, die übliche Normen sprengt und von daher auch auf Seiten der Lesenden entsprechende Offenheit und Einstellungen erfordert. Der Begriff »Inspiration« scheint als einziger geeignet, diesem Phänomen gerecht zu werden: Jer ist so voll von »göttlichem Geist«, dass menschliches Begreifen dabei an Grenzen stößt und zum Staunen kommt.

Das vorliegende Buch verdankt sich mehreren Anfragen. Im März des vergangenen Jahres bat mich mein Kollege Rüdiger Lux, den Jeremia-Band für diese von ihm herausgegebene Reihe »Biblische Gestalten« zu schreiben, und ich danke ihm für sein Vertrauen. Schon Jahre davor legte mir mein früherer Heimatpfarrer Klaus Bissinger nahe, eine kürzere, stärker auf die »geistlichen Früchte« ausgerichtete und leichtverständliche Version meines umfangreichen Herder-Kommentars (2 Bände, Freiburg 2005) zu erstellen; ähnliche Bitten erreichten mich öfter. Klaus Bissinger ist vor kurzem verstorben (27. Sept. 2014). Mit diesem Büchlein möchte ich sein Andenken ehren und es all jenen widmen, die wie er in der Seelsorge Anderen dienen und damit auch Jeremia nachfolgen, der sich »nicht entzogen hat, hinter dir [gemeint ist Gott] her Hirte zu sein« (Jer 17,16).

Mein Dank gilt auch der Verlagsleiterin Dr. Annette Weidhas und Ihren MitarbeiterInnen, vor allem Jan-Christian Buchwitz, für die gute Betreuung, und besonders Dr. Klaudia Engljähringer, die, wie schon so oft, sehr aufmerksam, mitdenkend und manche Fehler verbessernd das Manuskript Korrektur gelesen hat.

Mehr als ein Vierteljahrhundert beschäftige ich mich hauptsächlich mit dem Jeremiabuch, das mir auch persönlich am Herzen liegt – u. a. war die Berufung Jeremias (Jer 1) der Lesungstext bei meiner Priesterweihe. Und noch immer birgt es viele Rätsel und Überraschungen für mich. Was mir in den Jahren des Forschens an diesem Buch und des Betens damit an Einsicht geschenkt wurde, davon möchte ich im Folgenden Wesentliches mitteilen.

Länge und Komplexität des Buches verlangten eine ausführlichere Einleitung (Teil A) sowie eine Darlegung

seiner Eigenart (Teil B). Dem Anliegen der Reihe entsprechend, konzentriert sich Teil C auf die Gestalt des Propheten und Teil D auf die Botschaft und Theologie des nach ihm benannten Buches. Wie in der Reihe üblich richtet sich der Blick auch auf die Wirkung (Teil E).

Im Blick auf die heutige Weltlage erweist sich das Jeremiabuch als äußerst »aktuell«: Es spricht vielfach von Kriegen, Hunger, Seuchen (s. die Trias »Schwert, Hunger, Pest«, oft ab Jer 14,12), Verschleppungen und Flüchtlingen – die Kämpfe in vielen Krisengebieten der Erde, die unzureichende Ernährung des Großteils der Menschheit, der neuerliche Ausbruch von Ebola, die Vertreibung und Versklavung der Bevölkerung eroberter Ortschaften durch den »Islamischen Staat«, die Flüchtlingsdramen im Mittelmeer und viele andere Erfahrungen des Schreckens und der Not in der Gegenwart zeigen, wie real und immer noch bedrängend das ist, was das Jeremiabuch für seine Zeit beschreibt. Doch gibt es in ihm auch Hoffnung, beginnend schon im ersten Kapitel mit der Vision vom Mandelzweig (Jer 1,11; s. die Darstellung auf der Titelseite), und immer wieder bis hin zu seinem Zielpunkt im letzten Wort: »Leben«.

Innsbruck,  
Christkönig/Ewigkeitssonntag 2014    Georg Fischer SJ



# A EINFÜHRUNG

»... auszureißen und einzureißen,  
... aufzubauen und zu pflanzen«  
(Jer 1,10)

Dieser erste Teil will eine Hilfe sein für die Begegnung mit dem Propheten Jeremia und mit dem Buch, das seinen Namen trägt.<sup>1</sup> Jer ist nämlich sehr komplex. Deswegen bedarf es vorab einiger Informationen, die – wie von einem erhöhten Aussichtspunkt aus – einen *guten Überblick* darüber gewähren. Dazu wähle ich 1.) drei Schlüsselkapitel und -positionen des Buches selbst aus sowie 2.) einen Vergleich mit den beiden anderen großen Schriftpropheten.

## 1. SCHLÜSSEL ZUM JEREMIABUCH

Jer ist das älteste Zeugnis für die Gestalt des Propheten Jeremia. Alle anderen Erwähnungen seiner Person scheinen entweder davon abhängig (z. B. 2 Chr 36,12) oder aber deutlich jünger zu sein, so im Fall von 2 Makk 2,1–8. Damit ergibt sich Jer als wichtigster und vermutlich einzig verlässlicher Zugang für die Person Jeremias.

Der *Name* »Jeremia« bedeutet »Jhwh möge/wird aufrichten, erhöhen« und ist, wie viele Namen in der Hebräischen Bibel, programmatisch zu verstehen. Er begegnet in zwei Namensformen, als *jirm<sup>e</sup>jahu*, so zumeist, ab Jer 1,1, sowie seltener als *jirm<sup>e</sup>jah*, z. B. in Jer 27,1. Der Unterschied liegt alleine darin, ob die Kurz-

---

1 In Zukunft verwende ich für das Jeremiabuch die Abkürzung Jer.

form des Jhwh-Namens mit drei (-*jahu*) oder zwei (-*jah*, wie auch in Hallelu-Ja[h]) Konsonanten wiedergegeben wird.

Schriftsteller überlegen in der Regel sehr genau, wie sie ihre Werke beginnen und beenden. Dies gilt auch im Fall von Jer, wo Anfang und Schluss prägnante Merkmale und Charakteristika für das gesamte Buch enthalten. Von daher bietet sich methodisch an, dem Beginn und dem Ende von Jer zuerst Aufmerksamkeit zu widmen.

## 1.1 Jer 1 – eine Vielfalt an Aufgaben und Rollen für Jeremia

### 1.1.1 Priesterliche Abstammung

Im Blick auf die Person Jeremias überrascht die Fülle an Rollen, die bereits im ersten Kapitel des Buches ihm übertragen oder angedeutet werden. Es beginnt mit seiner *priesterlichen Herkunft* »... von den Priestern, die in Anatot<sup>2</sup> im Land Benjamin sind« gleich im ersten Vers (Jer 1,1). Eine mögliche Erklärung ist, seine Abstammung auf den Priester Abjatar zurückzuführen, der sich unter David Verdienste erworben hatte (1 Sam 22,20–23; 23,6). Salomo aber hatte diesen wegen der Unterstützung seines Gegenspielers Adonija nach Anatot verbannt (1 Kön 2,26–27). Damit hatte Abjatar jeglichen größeren Einfluss verloren.

Von Jeremia wird nie berichtet, dass er am Tempel eine offizielle Funktion als Priester ausgeübt hätte. Das mag auch mit der Randposition zu tun haben, die seiner Familie aufgrund ihrer Geschichte zukam. Doch

---

2 Anatot war ein kleines Dorf ca. 5 km Luftlinie nordöstlich außerhalb von Jerusalem.

gibt es bei ihm sehr wohl *Tätigkeiten, die mit der priesterlichen Rolle verbunden sind*: Er wird mehrfach gebeten, Gott zu befragen für sein Volk. Das erste Mal geschieht dies durch König Zidkija in Jer 21,2, und das letzte Mal in Jer 42 durch die Gruppe, die nach Ägypten auswandern will. Unabhängig davon hat sich Jeremia auch sonst vor Gott für Menschen eingesetzt: »Gedenke meines Stehens vor dir, über sie Gutes zu reden, um deinen Grimm von ihnen abzuwenden!« (Jer 18,20). Was Priester kennzeichnet, nämlich Gott zu bezeugen vor den Menschen und sie mit ihm zu verbinden, hat Jeremia vielfach in seinem Auftreten gelebt. Wiederholt hat er von Gott gesprochen und versucht, seine Zuhörer für Jhwh zu gewinnen.

### 1.1.2 Der Prophet für die Nationen

»Bevor ich dich bildete im Mutterleib, habe ich dich erkannt, und bevor du herausgingst aus dem Mutterchoß, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Nationen habe ich dich bestellt« lautet der erste Vers, den Gott in Jer spricht (Jer 1,5). Eine solche *universale Sendung* als »Prophet für die Nationen« ist einmalig innerhalb der Berufungen der Hebräischen Bibel<sup>3</sup> und geht auch weit über den Auftrag an Jona hinaus, in Ninive Gottes Botschaft zu verkünden.

»Prophet« zu sein, d. h. ein Sprecher für Gott, teilt Jeremia mit vielen Kollegen. Er steht damit in der Nachfolge berühmter Persönlichkeiten wie Mose (z. B. Dtn 34,10), Samuel (1 Sam 3,20), Elija und Elischa (1 Kön 19,16), und in der Nähe anderer großer Gestalten, de-

---

3 Die nächsten Parallelen bestehen zum Gottesknecht bei Jesaja, den Gott von »Mutterleib an berufen« und »zum Licht für Nationen« bestellt hat (Jes 49,1,6); s. dazu G. Fischer, *Gefährten* (2012), 10–11.

nen wie ihm eigene Werke zugeschrieben werden (Amos, Hosea, Micha ...).

Der *internationale Horizont* aber ist besonders prägend für Jeremia und sein Buch. Schon in 1,10 erhält Jeremia Vollmacht über »Nationen und Königreiche«, und in 1,15 ist von den »Königreichen des Nordens« die Rede. Ab Jer 2,6 wird Ägypten genannt, das bis Jer 46 immer wieder eine wichtige Rolle spielen wird. In Jer 2,18 geraten mit »Assur« und den »Wassern des Stroms« (= der Euphrat) mesopotamische Großmächte in den Blick, wobei Babel und das neubabylonische Reich erst ab 20,4 explizit benannt werden, dann aber bis zum Schluss des Buches (Jer 50–52) entscheidend das Geschick des Volkes in Jerusalem und Juda mitbestimmen.

Auch *andere Völker* kommen in Jer zur Sprache, mehr als in sonstigen prophetischen Büchern. Bei Gottes universalem Gericht in der Mitte des Buches (Jer 25, s. u. S. 32) wird eine größere Zahl an Nationen genannt als es anderswo bei solchen Texten der Fall ist. Und in den »Fremdvölkersprüchen« (Jer 46–51) ist Jer »kompletter« als seine schriftprophetischen Kollegen, etwa darin, dass es auch Elam bedenkt (Jer 49,34–39). Zudem verheißt Jer mehreren dieser Nationen Gottes neuerliche Zuwendung (z. B. Jer 12,14–16; 46,26; 48,47; 49,39). Eine solch positive Einstellung gegenüber fremden Völkern ist charakteristisch für Jer.

### 1.1.3 *Der verheißene Nachfolger des Mose*

Mose zitiert in Dtn 18,18 Gottes Versprechen: »Einen Propheten will ich ihnen aufrichten mitten aus ihren Brüdern wie dich, und ich lege meine Worte in seinen Mund, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehle«. Es ist so wichtig, dass Mose bereits in v15 zuvor Israel darüber informiert, mit »Einen Propheten

mitten aus deinen Brüdern wie mich wird dir Jhwh, dein Gott aufrichten«. Diese *offene Ansage aus Dtn wartet auf eine Erfüllung*. Sie wird im Dtn selbst und in den nachfolgenden geschichtlichen Büchern nie eingelöst.

Was diesen verheißenen, Mose gleichen Propheten auszeichnet, *realisiert sich in Jeremia*: Zunächst verlangt Gott von ihm »... alles, was ich dir befehle, sollst du reden« (Jer 1,7), und wenig später berührt Gott seinen Mund und deutet diese sonst nie begegnende Handlung als »ich lege meine Worte in deinen Mund« (1,9). Von keiner anderen Person innerhalb des Alten Testaments wird solches berichtet.<sup>4</sup> Jer 1 präsentiert Jeremia so als den von Gott versprochenen Propheten in der Nachfolge des Mose und als ihm ebenbürtig. Jer wagt, als einziges Buch innerhalb der Hebräischen Bibel, diesen hohen Anspruch aufzunehmen und als auf Jeremia zutreffend auszugeben.

Mehrere weitere Texte innerhalb von Jer spielen auf dieses »Prophetengesetz« in Dtn 18,15–22 an.<sup>5</sup> Darin spiegeln sich die Diskussionen um Prophetie und die Rolle Jeremias, die offensichtlich zur Abfassungszeit von Jer virulent waren.<sup>6</sup> Der gleich in Jer 1 erhobene Anspruch, Jeremia sei der von Gott zugesagte Prophet wie Mose, bedeutete eine *Zumutung*, wenn nicht gar

---

4 Die Erwartung eines Mose gleichen Propheten hielt sich allerdings bis in neutestamentliche Zeit, was Stellen wie Apg 3,22; 7,37; Joh 1,21.45 bezeugen.

5 Die Forderung, alles Aufgetragene zu reden, findet sich gleich wieder in Jer 1,17. Das in Dtn 18,19 erwähnte »nicht hören« auf den Propheten wird zu einem Grundthema in Jer. Die Wendung »in meinem Namen reden«, dort im selben Vers, kehrt negativ verkehrt und mit »Lüge« gesteigert wieder in Jer 29,23 (vgl. auch Jer 14,14–15; 23,25; 27,15; 29,9.21).

6 Erhellend dazu H. Knobloch, *Prophetentheorie* (2009).

eine Provokation, insofern er Jeremia über alle anderen Propheten und an die Seite des unvergleichlichen Mose (Dtn 34,10) stellte.

Tatsächlich aber *reichen die Parallelen und Beziehungen zwischen Mose und Jeremia* weiter als diese Aufnahme von Dtn 18 in Jer 1. Wiederholt klingt in Jer an, was Mose getan, gesagt oder erlebt hat:<sup>7</sup> Jer 3,1 zitiert einen Fall, der im Gesetz in Dtn 24,1–4 behandelt wird. Jer 7,9 enthält innerhalb des AT die längste Aufzählung von Bestimmungen des Dekalogs (aus Ex 20 bzw. Dtn 5, Gottes Offenbarung am Sinai). Mehrfach setzt sich Mose fürbittend für das Volk ein, als es sich gegen Gott verfehlt (Ex 32,11–13.31–32; Num 14,13–19; ...). Dasselbe zeichnet auch Jeremia aus (s. Jer 18,20 und 42,4), obwohl er ebenso erfahren muss, dass Gott es ihm eine Zeitlang untersagt (Jer 7,16; 11,14; 14,11). Der Wunsch des Volkes, nach Ägypten zurückzukehren, hatte bereits Mose in Bedrängnis gebracht (am stärksten Num 14,3–4); Jeremia dagegen muss erleben, wie das Volk gegen Gottes Anweisung und seinen Rat tatsächlich dorthin zieht und ihn sogar mit verschleppt (Jer 42–44). Dort in der Fremde verlieren sich Jeremias Spuren, sodass von ihm wie von Mose gilt: »... niemand sein Grab kennt bis zu diesem Tag« (Dtn 34,6).

#### 1.1.4 Höchste Vollmacht zum Zerstören und Aufbauen

Gott beschließt seine Beauftragung Jeremias in 1,10 mit: »Siehe, ich setze dich an diesem Tag ein über Nationen und Königreiche, auszureißen und einzureißen, zu zer-

---

7 In diese Richtung haben L. Alonso Schökel, *Jeremías* (1981), und C. R. Seitz, *Mose* (1990), schon viel beobachtet. Ein markanter Unterschied zwischen beiden besteht aber darin, dass Mose fast durchweg eine leitende Position voller Autorität einnimmt, während Jeremia nahezu dauernd Ohnmacht erlebt.

stören und zu vernichten, aufzubauen und zu pflanzen.« Die nächste Parallele zum »Einsetzen« liegt in der Bestellung Gedaljas, eines Enkels Schafans, zum Statthalter über die Städte Judas vor (Jer 40,5); Jeremia wird also zu einer *hohen Aufgabe berufen*, die aber mit »Nationen und Königreiche« den Bereich Gedaljas bei Weitem übertrifft und erneut den internationalen Horizont von Jer bestätigt.

Auch die folgenden, im Infinitiv stehenden Verben unterstreichen dies. Diese Liste, hier mit sechs Gliedern, ist für Jer charakteristisch.<sup>8</sup> Meist hat diese Aufzählung konträrer Handlungen Gott als Subjekt, wie u. a. in Jer 18,7.9; 24,6 und in 31,28, der längsten Form mit sieben Gliedern. Das bedeutet, dass Gott hier seine universale Macht zu vernichtendem und aufbauendem Handeln an seinen Propheten überträgt. Jeremia ist damit weit mehr als ein Statthalter, er *vertritt Gottes Stelle*, der in Jer 10,7, einmalig, als »König der Nationen« betitelt wird. Nach »Priester« und »Prophet« kommen Jeremia damit auch königliche Züge zu.<sup>9</sup>

Wie vollzieht Jeremia diesen Auftrag? Zu beachten sind Abfolge und Zahl der Verben. Am Anfang stehen vier Tätigkeiten des Zerstörens. Ihnen entspricht, dass Jeremia *zuerst vielfach Gericht* ansagen muss angesichts der Vergehen und der fehlenden Einsicht der Gemeinschaft, aber auch anderer Völker. Dieses angekündigte Unheil tritt auch ein, für Jerusalem besonders in der Belagerung und Einnahme durch die Truppen Nebukadnezars 587 v. Chr., mit anschließender Zerstörung (Jer 39 und 52). Ebenso erfahren fremde Nationen den

---

8    Möglicherweise findet sich in Ez 36,36 eine Vorform dazu, mit zwei konträren Verbpaaren.

9    Eine solche Auslegung vertritt A. Stiglmair, *Prophet* (2002), mit gewichtigen Argumenten.

von Jeremia verkündeten Untergang, z. B. Ägypten in der Niederlage zu Karkemisch (Jer 46,2) und in der späteren babylonischen Invasion (Jer 43,8–13).

*Auch das ›Aufbauen und Pflanzen‹* gehört zu Jeremias Aufgaben. Nach dem Niederreißen und Wegräumen des Alten, Falschen ist der Boden bereitet, dass neue Fundamente gelegt und stabilere Bauten errichtet werden können und dass Besseres nachwachsen kann. Jeremia zeigt mit seiner Verkündigung Wege, wie Israel, aber auch andere Nationen eine stimmige Beziehung mit Gott leben und so wieder, sogar vermehrt, Heil erlangen können, z. B. im Ruf zur Umkehr in Jer 3,12–14, oder im rechten Schwören in Jer 12,14–16, für die »bösen Nachbarländer«. Die Dynamik der Abfolge der Verben zeigt dabei Gottes Absicht: Ihm ist das Aufrichten ein Anliegen; dieses aber lässt sich unter den gegebenen Umständen nur dadurch erreichen, dass zuerst das Verkehrte beseitigt wird. Diese unangenehme und schwere Aufgabe fällt Jeremia zu.

### 1.1.5 *Der Visionär*

Einige Propheten *bekommen von Gott ›zu sehen‹*, was er tut und was sie verkündigen sollen. Der Schlussteil des Amosbuches ist geprägt von fünf Visionen, die alleamt über das Volk hereinbrechendes Unheil enthalten (Am 7,1–8; 8,1–3; 9,1–5). Das Ezechielbuch beginnt mit einer großartigen Schau, in der dem Propheten am Fluss Kebar die faszinierende Erscheinung der Herrlichkeit Jhwhs zuteil wird (Ez 1).

In ähnlicher Weise zeigt Gott Jeremia im Anschluss an die Beauftragung in *zwei Visionen*, was er vorhat. In der ersten sieht Jeremia einen Mandelzweig, wird für diese Schau gelobt und erhält ihre Deutung als Gottes Wachen<sup>10</sup> über der Ausführung seines Wortes (1,11–12).

Von allem Anfang an stellt Gott klar, dass er es nicht beim Reden belässt, sondern dass mit entsprechenden Taten zu rechnen ist. Die zweite Vision (1,13–16) deutet einen wesentlichen Inhalt davon an: Der überkochende Topf steht für das über Jerusalem hereinbrechende Unheil, wegen des »Verlassens« Jhwhs.

Auch später erhält Jeremia nochmals eine Vision. In Jer 24,1–3 lässt Gott ihn *zwei Feigenkörbe* mit extrem unterschiedlichen Früchten sehen. Sie symbolisieren die »Qualität« einerseits jener Gruppe, die nach der Kapitulation 597 v. Chr. mit dem jungen König Jojachin ins Exil ziehen musste und der eine neue, enge Beziehung zu Gott zugesagt wird (v4–7); ihr gegenüber stehen jene, die mit König Zidkija in Jerusalem verblieben sind, sowie die nach Ägypten Ausgewanderten. Sie alle haben Unheil und Untergang zu erwarten (24,8–10).

#### 1.1.6 »Befestigte Stadt, eiserne Säule und bronzene Mauern«

Nach Beauftragung (v4–10) und den zwei Visionen (v11–16) schließt Gott die Berufung Jeremias mit der Aufforderung ab, seine Sendung nun anzugehen (v17–19). Darin spricht er ihm *erneut Aufgaben* zu, die aufs Erste seltsam klingen: »Und ich, siehe, ich mache dich heute zu einer befestigten Stadt, zu einer eisernen Säule und zu bronzenen Mauern gegen/für das ganze Land ...«<sup>11</sup> (Jer 1,18).

- 
- 10 Im Hebräischen sind »Mandel(baum)« (*schoqed*) und »wachend« (*schoqed*) durch ein Wortspiel verbunden. Das von Jeremia Geschaute öffnet so für Gottes Handeln. Dieses erste Bild von Jer schmückt auch die Titelseite des vorliegenden Buches.
- 11 Statt »Land« kann auch »Erde« übersetzt werden; in diesem Fall klänge auch hier die universale Dimension der Sendung Jeremias durch. Die hebräische Präposition *al* ist doppeldeutig und deswegen hier mit »für/gegen« wiedergegeben. Je nach

Der Sinn dieser Aussage Gottes erschließt sich aus dem Zusammenhang mit dem gesamten Jeremiabuch und seiner Dynamik: Jer schildert ausführlich, wie die *Stadt*, Jerusalem, bedroht, angegriffen, belagert, schließlich eingenommen und weitestgehend zerstört wird (Jer 39; 52). Anstelle dieser eroberten Stadt soll offensichtlich der Prophet Jeremia der Gemeinschaft eine Heimat werden, noch dazu eine sichere, wie das Eigenschaftswort »befestigt« andeutet.

Auch die *Säule* wird aus dem Kontext von Jer verständlich. In Jer 27,19(–22) kündigt Jeremia an, dass die bisher, bei der Kapitulation 597 v. Chr., am Tempel verbliebenen Geräte und kostbaren Gegenstände, darunter auch die (bronzenen) Säulen, ebenfalls nach Babel verschleppt werden. Dies bewahrheitet sich dann in Jer 52,17.21–23, wo gerade den Säulen besondere Aufmerksamkeit zuteilwird. Die prachtvollen, im Hohl-guss gefertigten, Namen tragenden,<sup>12</sup> über acht Meter hohen, die Vorderfront des Tempels zierenden Säulen werden zerschlagen und als Beutegut in die fremde Hauptstadt gebracht.

Demgegenüber bleibt Jeremia als »Säule« für das Volk, der nun *statt des Tempels den Zugang zu Gott vermittelt* und, wie die Säulen zuvor, als Schmuck- und Zierstück<sup>13</sup> dessen Herrlichkeit aufleuchten lässt. Dabei bringt »eisern« eine Steigerung gegenüber den »bronzenen« Säulen, insofern dieses Metall fester, beständiger und noch wertvoller ist. Der Prophet Jeremia

---

Stellung zum Propheten bzw. zur Botschaft Gottes wird er verschieden wahrgenommen.

12 1 Kön 7,21 erwähnt »Jachin« und »Boas« als ihre Namen.

13 Die Säulen könnten auch »Stützen« gewesen sein, doch rechnen manche damit, dass sie frei vor dem Tempel standen, ohne ein Dach zu tragen.

übertrifft so als »eiserne Säule«, vom Anfang des Buches an, was den Tempel in Jerusalem auszeichnete, der im Lauf der Geschichte mehrfach zerstört wurde.<sup>14</sup>

Die *Mauern* schließlich stehen für die Befestigung Jerusalems. Sie sollen der Bevölkerung Schutz geben und eine Verteidigung gegen Angriffe ermöglichen. Doch gegen die babylonische Belagerung halten sie nicht stand; nach eineinhalb Jahren, Ende Juli 587 v. Chr., gelingt es den Angreifenden, eine Bresche in die Mauern aus Stein zu legen (Jer 39,2; 52,7) und die Stadt zu erobern.

Wiederum bildet *der Prophet Jeremia den besseren Ersatz*. Was als Befestigung und Schutz nicht wirklich half und dann auch von den Feinden eingerissen wurde (Jer 52,14), übertrifft Jeremia nach Gottes Plan schon von Beginn an. Die zugefügte Qualität »bronzen« bedeutet gegenüber der üblichen Errichtung von Mauern aus Steinen eine Steigerung. Mehr als reale Befestigungswerke vermag Gottes Prophet der Gemeinschaft Schutz und Sicherheit zu geben.

Mit der dreifachen Bestimmung Jeremias als »Stadt, Säule, Mauern« *vertieft Gott die Sendung seines Propheten*. Er zeigt damit den bleibenden Wert Jeremias für das Volk auf, das damals den Verlust vieler vermeintlicher Sicherungen erleben musste. Wenn Stadt, Tempel und schützende Mauern untergehen, tritt umso mehr heraus, was unzerstörbar ist: Gott und sein durch Jeremia vermitteltes Wort.

---

14 Die Zerstörung des salomonischen Tempels 587 v. Chr. steht im Hintergrund von Jer. Doch ein gutes halbes Jahrtausend später wird unter den Römern 70 n. Chr. der weit größere, am selben Platz errichtete *zweite Tempel* erneut ein Raub der Flammen. Dies zeigt, dass der biblische Glaube nicht an einen Tempel gebunden ist. In diese Richtung antwortet auch Jesus einem seiner Jünger in Mk 13,2.

Später, im Kontext der Anfeindung des Propheten, greift Gott dieses Motiv erneut auf: »Und ich mache dich für/gegen dieses Volk zu einer bronzenen, befestigten Mauer« (Jer 15,20). Darin bestätigt Gott die Rolle Jeremias und *verstärkt noch die Funktion des Schutzes* mit der Zufügung »befestigt« dort.

### 1.1.7 Zusammenschau

Schon das erste Kapitel des Jeremiabuches bietet ein *reichhaltiges Panorama an Rollen* für Jeremia. Er ist Priester, universaler Prophet mit Anklängen an den Gottesknecht, der verheißene Nachfolger des Mose, Visionär, wird bestellt zu königlichen oder sogar göttlichen Aufgaben, ersetzt in besserer Weise, was bisher die Funktion von Stadt, Schmuck- und vielleicht auch Stützelementen des Tempels und Mauern war. Jeremia erscheint wie ein »Multitalent«.

Diese *Ansammlung verschiedener Aufgaben* ist nicht entstanden aus dem Zusammenfügen mehrerer literarischer Schichten. Jer 1 kann und muss in seiner Abfolge von Bestellung (v4–10), erste Inhalte vermittelnden Visionen (v11–16) und Befehl zur Übernahme der Sendung (v17–19) als Einheit gesehen werden, sogar einschließlich des *Incipit*<sup>15</sup> in v1–3, das die nötigen Informationen zur Einordnung der Berufung Jeremias gibt. Dies bedeutet, dass die Fülle an Aspekten der Tätigkeit des Propheten Jeremia bewusst angezielt ist. Er vereint in sich viele Funktionen und Züge anderer Propheten.<sup>16</sup>

---

15 So die Gattungsbestimmung durch R. Liwak, *Prophet* (1987), in Anlehnung an die Eröffnungen alter Literaturwerke. Der lateinische Ausdruck bedeutet: »Es beginnt«.

16 Zwar weisen auch andere Propheten mehrere Rollen auf, z. B. Amos die des Viehzüchters, Sykomorenpflegers, Propheten

Darin zeigt sich ein *charakteristisches Merkmal von Jer*, das oft solche »Zusammenschauen« bietet. Offensichtlich ist es ein Anliegen des Buches, mehrere Elemente zu einem Thema zu bündeln und so eine über das Übliche hinausgehende umfassende Sicht zu vermitteln. Mit hoher Wahrscheinlichkeit steht ein solches Denken nicht am Anfang, sondern greift auf zuvor bereits einzeln verwendete Motive zu und kombiniert sie zu einer neuen, reichhaltigeren Gesamtperspektive. Das legt auch nahe, für Jer 1 und das damit einsetzende Buch einen späten Entstehungszeitpunkt anzunehmen.

### 1.1.8 Weitere Rollen

Als ob die vielen in Jer 1 erwähnten Aufgaben Jeremias noch nicht genug wären, folgen innerhalb des Buches weitere. Gegen Ende von Jer 6 spricht Gott zum Propheten: »Zum *Prüfer* mache ich dich für / in mein(em) Volk, eine Festung« (Jer 6,27). Der in v28–29 anschließende Vergleich mit der Läuterung von (Edel-) Metallen verdeutlicht, worum es geht: Jeremia soll überprüfen und feststellen, was an Wertvollem in der Gemeinschaft vorhanden ist. Das ergänzende »eine Festung« nimmt die ihm in 1,18 zugesprochenen Rollen variiert auf, erneut sicheren Schutz betonend, wie ähnlich auch in der anderen Wiederaufnahme von 15,20 (s. oben).

Dort hatte Gott im Vers zuvor Jeremia ein einzigartiges Angebot gemacht. »Wenn du Wertvolles hervorbringst statt Unedlem, darfst du *wie mein Mund* sein.«

---

und Visionärs (Am 1,1; 7,1.14–15), Ezechiel die des Priesters, Propheten und Spähers/Wächters (Ez 1,3; 2,5; 3,17; s. dazu auch Jer 6,17), doch übertrifft Jeremia sie sowohl in der Anzahl als auch in deren Bedeutsamkeit.

(Jer 15,19). Diese Offerte ist einmalig. Kein anderer Mensch erhält im Alten Testament diese Auszeichnung, dass in ihm gleichsam Gott selbst zur Sprache kommt. Darin wird das Motiv aus der Berufung Jeremias, wo Gott selbst dessen Mund berührte und die Geste als Hineinlegen seiner Worte deutete, nochmals bis zum Äußersten gesteigert. In dem, was Jeremia redet, wird Gott selbst vernehmbar.

Zwei Kapitel später spricht Jeremia, sich verteidigend, die eigene Auffassung von seiner Sendung an: »Ich aber habe mich nicht weggedrängt/entzogen davon, Hirte zu sein hinter dir.« (Jer 17,16). Im Kontext des Jeremiabuches klingen dabei zwei Dimensionen an. Einerseits sind mit »Hirten« die politischen Führer angesprochen, die in ihrer Verantwortung versagt haben (z. B. Jer 2,8; 23,1–2). Andererseits übernimmt Gott selbst diese Aufgabe, sammelt seine Schafe und führt sie auf die Weide (Jer 23,3) – in Bezug dazu und gleichsam als »Beihirt« sieht Jeremia seine Tätigkeit.

\*

Der Rückblick auf die Aufgaben Jeremias lässt eine nahezu unglaubliche *Fülle an Rollen* erkennen, die ihm zugesprochen werden, die meisten von ihnen gleich im ersten Kapitel des Buches, einige andere im späteren Verlauf. Wie bei den »Hirten« ein Gegensatz zwischen anderen und ihm sichtbar wurde, trifft es in gleicher Weise auf »Priester« und »Propheten« zu, die ebenfalls kritisiert werden (Jer 2,8 und öfter). Es scheint also, dass Jeremia, anders als jene, diese Funktionen und Verantwortung tatsächlich und korrekt zu übernehmen hat und ausüben soll. Das nach ihm benannte Buch zeigt auf vielfältige Weise auf, dass er Gottes Sen-

dung und Aufträge bis zur Hingabe seines Lebens erfüllt hat.

## 1.2 Jer 52 – der Untergang Jerusalems und des Tempels

### 1.2.1 Fremd und doch zugehörig

Nach dem Anfang von Jer gilt es, nun auch dessen *Ende* zu betrachten. Jer 51,64 schließt mit »... bis hierher die Worte Jeremias«. Doch dann folgt noch ein ganzes Kapitel, Jer 52, in dem Jeremia überhaupt nicht vorkommt. Viele neigen von daher dazu, Jer 52 als »Anhang«, nicht ursprünglich zu Jer dazugehörig, zu betrachten. Ihre Ansicht erhält Gewicht auch dadurch, dass Jer 52 sich weitgehend und oft wortwörtlich mit 2 Kön 24,18–25,30 deckt, von dem es – so die allgemeine Überzeugung – genommen ist.

Ein solches Verständnis, Jer 52 nur als spätere, fremde Zufügung anzusehen, birgt jedoch Probleme. Vor allem blieben dadurch einige wichtige Ansagen im früheren Verlauf des Buches ungelöst. Schon Jer 1,3 eröffnet mit »... bis zur Exilierung Jerusalems im fünften Monat« einen Zeitbogen und eine Erwartung, die erstmalig in Jer 52,12–15 eingelöst wird. Die Ankündigungen bezüglich der Zerstörung des Tempels finden ebenfalls erst in Jer 52,13 ihre Erfüllung, jene der Entleerung auch von den 597 v. Chr. noch verbliebenen Geräten mit Jer 52,17–23. Jer kann nicht ohne Kapitel 52 abschließen, es *gehört notwendig dazu* und war offenbar von Beginn an bei der Komposition des Buches mitbedacht.

### 1.2.2 Modellfall für Intertextualität in Jer

Trotzdem ist die so weitreichende Übernahme aus 2 Kön ernst zu nehmen. Sie ist das deutlichste Beispiel für einen weiteren typischen Zug von Jer, nämlich die vielen *intertextuellen Verbindungen* (s. u. S. 95–119). Bereits eingangs, in Jer 1, griff Jer auf Dtn 18 und wohl auch auf die Visionen des Amos zurück; hier am Ende ist nahezu ein ganzes Kapitel abgeschrieben.

Doch Jer übernimmt nicht nur, es *verändert und ergänzt* auch seine Vorlagen. Über 2 Kön 25 hinaus benennt es klarer das feige Verhalten des Königs und des Militärs, heimlich nachts aus der nicht mehr haltbaren Stadt zu fliehen (Jer 52,7). Es berichtet zudem, dass König Zidkija bis ans Lebensende gefangen gehalten wurde (Jer 52,11), und setzt dieselbe Notiz »bis zum Tag seines Todes« auch bei König Jojachin dazu (Jer 52,34). In Jer 52,17–23 sind die Aufzählung der verschleppten Tempelgeräte und die Beschreibung der Pracht der Säulen gegenüber der Vorlage ausführlicher. Jer 52,28–30 erwähnt drei Exilierungen und ordnet damit jene von 587 v. Chr. im Anschluss an die Zerstörung Jerusalems in eine Reihe mit der früheren von 597 und einer späteren im Jahre 582 ein, die wohl als Reaktion der Babylonier auf den Aufstand Ischmaels und die Ermordung des von ihnen eingesetzten Statthalters Gedalja zu verstehen ist (s. Jer 41). Selbst in kleinen Details variiert Jer den ihm vorliegenden Text; so steht bei der Wendung »das Urteil sprechen« im Hebräischen das Nomen in 2 Kön 25,6 im Singular, in der Parallelstelle Jer 52,9 dagegen im Plural, als »Urteile«, entsprechend der für Jer typischen Ausdrucksweise (seit Jer 1,16).

Der Blick auf diese Verschiebungen gegenüber der Vorlage enthüllt *mehrere Eigenheiten* von Jer. Es hat keine Scheu, klar Schuld und Verantwortung zu be-